

Ich staune über deine Barmherzigkeit

Jens Peter Erichsen 2007

D B#m G A

Ich stau-ne ü-ber dei-ne Barm-her-zig-keit. Du

D B#m Em A

öff-nest dei-ne Ar-me für je-den Men-schen weit. Du

D Fis B#m

siehst mich, wie ich sein kann, so mach du mich be-reit, da-

G D A D

mit sie in mir lebt, dei-ne Barm-her-zig-keit.

F#m B#m

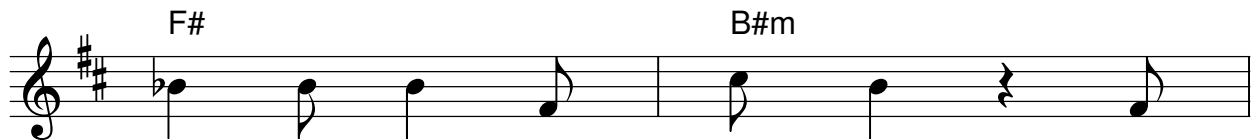
1. Die Frau, die vor Ge-richt steht, von
 2. Du sprichst in der Ge-schich-te von
 3. Der Mann dort ne-ben dir, der auch
 4. Wenn ich da-rü-ber nach-denk', wie

F#m B#m A

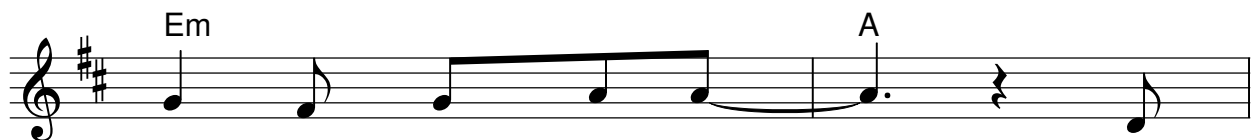
vie-len an-ge-klagt, er-war-tet stumm ihr
 dem ver-lor-nen Sohn, der sei-ne Erb-schaft
 an dem Kreu-ze hängt. Er lebt nur noch Mi-
 lie-be-voll du bist bin ich ent-täuscht, wie



Ur - teil. Und du bist jetzt ge - fragt. Die
durch - bringt, der Hun - ger ist sein Lohn. Er
nu - ten, sein Blick ist tief ge - senkt. Er
sehr oft noch Här - te in mir ist, ver-



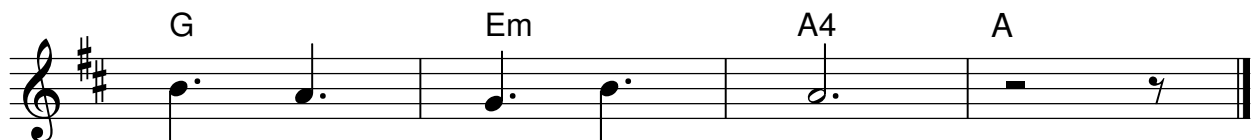
Stei - ne sol - len flie - gen, wenn
geht zu - rück zum Va - ter, der
bit - tet dich ver - zwei - felt: Herr,
ur - tei - le die an - dern und



kei - ner Un - recht tut. Die
ihm ent - ge - gen rennt, ihn
den - ke doch an mich! Im
ma - che sie ganz klein. Du



Wü - ten - den gehn still da - von, die
wie - der in die Ar - me schließt, in
Tod noch sagst du Le - ben zu: Ich
siehst mich an und lädst mich ein: Ich



Frau hat neu - en Mut.
Lie - be tilgt, was trennt.
ster - be auch für dich!
darf barm - her - zig sein!